

"Lao She und das 20. Jahrhundert": Internationale Konferenz zum 100. Geburtstag von Lao She

Peking, 2.-5. Februar 1999

Bulldozer und Plattenleger verwandeln den Platz des Himmlischen Friedens in einen Ort des Höllischen Lärms, Baumaßnahmen verkehren den Boulevard des Immerwährenden Friedens in den des Niemals Endenden Verkehrsstaus: 1949 hat man sich befreit - dies soll sich nun zum 50. Male jähren.

Einer, der angesichts der Modernisierung - spricht: Wegsanierung - der alten Stadtteile die Stirn in Falten gelegt haben dürfte, wäre am 3. Februar 100 Jahre alt geworden: der Schriftsteller und Verfasser von Bühnenstücken Lao She (1899-1966). Zu diesem Jahrestag waren über hundert chinesische und internationale Wissenschaftler der Einladung der Lao-She-Forschungsgesellschaft und anderer Verbände gefolgt.

Im Mittelpunkt stand eine Konferenz, auf der neben herkömmlichen Themen viele für die Lao-She-Forschung neue Fragen untersucht wurden: Lao Shes Werk wurde unter neuen Blickwinkeln gesehen, moderne literaturwissenschaftliche Ansätze wurden zu seiner Analyse genutzt und neue Schwerpunkte bei der Betrachtung von Lao Shes Person gesetzt.

Eindringliches Zeugnis von Lao Shes Leben und Schaffen legt seit Anfang Februar das Lao-She-Museum in seinem ehemaligen Wohnhaus an der Dengshikou ab. Das typische Peking Hofhaus - hier lebte er mit seiner Familie von 1950 bis 1966 und bis zum letzten Jahr die Familie seiner ältesten Tochter Shu Ji - ist mit japanischen und öffentlichen chinesischen Geldern auf chinesische Art renoviert - d.h. abgerissen und neu errichtet - worden. Die Anschaulichkeit der Ausstellung mag darüber hinwegtrösten, daß von dem wunderbaren Gartendickicht von damals nunmehr nur ein paar einsame Bäumchen übrig geblieben sind.

Verdienstvoll ist die Herausgabe der *Gesammelten Werke (Lao She quanji)* in ihrer originalen Fassung. Die 19 Bände umfassende *Renmin-wenxue*-Ausgabe schließt auch Lao Shes Briefe, Arbeitsberichte, Übersetzungen seiner in englischer Sprache vorgelegten Werke und Schriften und - erstmalig - seine Tagebücher mit ein.

Im Peking Arbeiterclub führte das Peking Quju-Ensemble die Umarbeitung des Dreiakters *Chaguan* ("Das Teehaus") zu einem *quju* auf. Zu der von Lao She gearbeiteten Kunstform, die auf der *quyi*-Tradition basiert und die qingzeitliche und moderne Peking Gesellschaft thematisiert, war zuvor bereits Lao Shes Drama *Longxugou* ("Drachenbartgraben") umgearbeitet und 1996 aufgeführt worden.

Eine zur Peking-Oper umgeschriebene Version des Romans *Luotuo Xiangzi* ("Rikschakuli") brachte die Peking-Opern-Truppe der Provinz Jiangsu auf die Bühne; diese Umarbeitung und Inszenierung war bei den 2. Nationalen Peking-Opern-Festspielen im Dezember 1998 mit dem 1. Preis ausgezeichnet worden.

Dank des Shandong-Opern-Ensembles von Binzhou (Provinz Shandong) gelangte das von Lao She vor 40 Jahren verfaßte Singspiel *La lang pei* ("Die Entführung eines Bräutigams") zur Erstaufführung. Die Umarbeitung der gleichnamigen Sichuan-Oper kam, nachdem sie die Kulturrevolution in sicherer Verwahrung über-

standen hatte, nach Lao Shes Rehabilitierung 1978 wieder ans Tageslicht. Da sich die originalen Dialoge erst vor kurzem fanden, verband die Truppe die vorhandenen Lieder mit selbst entworfenen Dialogen zu einer Einheit.

Lao Shes Romane *Er Ma* ("Die beiden Ma"), *Luotuo Xiangzi*, und *Lihun* ("Die Blühträume des Lao Li") wurden in Fernsehverfilmungen vom zentralen Fernsehsender ausgestrahlt.

Die nächste Lao-She-Konferenz soll im Jahr 2001 in Paris stattfinden, wo Lao She einige Wochen nach seinem England-Aufenthalt (1924-1929) verbrachte.

Silvia Kettelhut

Second Workshop on Small and Medium Entrepreneurship in Asia and Europe Compared: Organisations Business Behaviour and the State

Kuala Lumpur, 9-11 December 1998

In 1995 a workshop on 'Asian Entrepreneurs in Comparative Perspective' was held at the University of Amsterdam, financially supported by the Asia Committee of the European Science Foundation. This workshop resulted in an edited volume entitled *Small Business Entrepreneurs in Asia and Europe* (Sage Publications, 1997). In December 1998, a second gathering on the same theme was organised by the Department of Chinese Studies of the University of Malay in Kuala Lumpur.

The starting point of this second workshop was that as a class, rural/regional entrepreneurs have, over the past two decades, come to form one of the most powerful categories within the emerging middle class of Asia. Viewing their importance, also in the wake of the recent crisis in Asia, the organisers held that the study of entrepreneurship in Asia is more specifically defined and problematised through the comparative approach.

For this second workshop, the comparative approach was operationalised by inviting the paper writers to incorporate cross-regional comparison in the papers themselves. Of course, analysis based on sets of empirical data gathered in various regions of Asia and/or Europe would constitute the ideal basis for an interesting paper, but the minimum requirement placed upon the paper writers was that they at least complement their regional case study with a thorough discussion of similar problems and processes in another region. Two specific themes were singled out: 1) Organisation and business behaviour of small scale entrepreneurs (family businesses, networking, partnerships, business associations, etc.), 2) Relations between small scale entrepreneurs and the state in its various guises.

In total, 22 researchers from eight different countries participated in the conference. The 14 papers presented covered small and medium-scale entrepreneurs in 14 countries in South, Southeast and East Asia, sometimes taking into their analysis European experiences.

In the course of the presentations and the discussions ignited by them, 4 main themes resurfaced. Firstly, discussing how entrepreneurial behaviour can be promoted, two distinct views were presented: a top-down and a bottom-up approach.